



Die Stadtschreiber 2015/16 freuten sich über die herzliche Begrüßung am Donnerstag im Hausacher Ratssaal. Franco Supino (von links) aus Solothurn und Constantin Göttfert aus Wien fiel gleich die wunderschöne Wandergend auf, und Tom Schulz, dessen Stadtschreiberzeit am Mittwoch begonnen hat, hat gleich mit dem Stadtschreiberrad die Gegend erkundet. Foto: Claudia Ramsteiner

# »Willkommen im Kuckucksland«

Hausach begrüßt im Ratssaal seine drei neuen Stadtschreiber / Erste Manuskriptlesung von Bea Dieker

**Nun haben die angekündigten Gesichter: Herzlich begrüßten die Hausacher in ihrem Ratssaal am Donnerstag ihre drei neuen Stadtschreiber. Tom Schulz ist schon ins Molerhiisli eingezogen, Franco Supino wird im Oktober folgen, und Constantin Göttfert ist der Gisela-Scherer-Stipendiat 2016.**

VON CLAUDIA RAMSTEINER

**Hausach.** »Es schneit in mein Herz, wenn ich deine Gedichte lese«, sagt der Lyriker José F. A. Oliver seinem Berliner Kollegen, dem »Dichter aus Oberlausitz, der in die Saiten der Versmusik greift«. Oliver kümmert sich in der Leselenz-Jury vorrangig um die Lyrik und hat in Tom Schulz einen würdigen Hausacher Stadtschreiber gefunden, den er am Donnerstagabend im Rathausaal vorstellte. »Einmal war ich ein Kuckuck. Ich schoss aus der Uhr, und alle Zeit war mein«, zitierte er ein Gedicht von Tom Schulz und hieß ihn »willkommen im Kuckucksland Hausach«.

Ulrike Wörner, die Spezialistin für Kinder- und Jugend-

**HAUSACHER  
LESE  
LENZ**

literatur, teilt diese in vier Sparten: fantastische, freche, pseudo-freche Bücher – und solche, die es tatsächlich schaffen, mit Problemen umzugehen. Zu letzteren gehöre der Jugendroman »Wasserstadt« von Franco Supino, der sich damit das Leselenz-Stipendiat für Kinder- und Jugendliteratur gesichert hat. Und dazu noch die Poetik-Dozentur der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, deren Dekanin Heidi Rösch am Donnerstag unter den Gästen im Ratssaal zählte.

## Was ein Roman braucht

»Steiners Geschichte« habe alles, was ein großer Roman brauche: »Kriminalität, Schatzsuche, Alkohol, Prostitution und eine gewichtige Hauptperson, die kaum spricht, aber um die sich alles dreht«, beschrieb Robert Renk den Roman »Steiners Geschichte«, mit dem sich Constantin Göttfert um das Leselenz-Stipendiat beworben hat: »Freuen Sie sich auf ei-

nen hoch interessanten, ernsthaften österreichischen Autor, von dem man noch viel hören wird«, schürte Robert Renk die Vorfreude auf den Gisela-Scherer-Stipendiaten 2016.

Und noch ein Kurator stimmte in die Lobeshymnen des Abends ein. Von Michael Stavaric stammt die Idee des neuen Leselenz-Moduls »Manuskriptlesung«. Jedes Jahr zur Begrüßung der Stadtschreiber sollen die Hausacher Exklusivität genießen dürfen, aus einem Werk zu hören, das erst noch erscheinen wird.

»Sie sind die Ersten, die ein Stimmungsbarometer geben können für den nächsten deutschen Buchpreis«, kündigte er die erste öffentliche Lesung aus dem ersten Buch von Bea Dieker an. Dass ihr Roman »Vaterhaus« im Verlag Jung und Jung erscheint und dass sie nun bereits Gast beim Hausacher Leselenz war, sind schließlich nicht die schlechtesten Vorzeichen. Und den langen Applaus ebenfalls, den sie nach der lebendigen Schilderung dieses Romans über ein Haus erhielt, das als Protagonist eine ganz eigene Art von Persönlichkeit entwickelt. Eine Lesung, deren Lust auf mehr in den nächsten Leselenztagen ganz sicher erfüllt werden wird.

## GRUSSWORTE



**Hartmut Martin**, Kulturamtsleiter der Stadt Hausach: »In Hausach lässt es sich gut leben, die Hausacher freuen sich auf Sie!«

**Leonie Nagel**, Kuratoriumsmitglied der Neumayer-Stiftung: »Kultur und Bildung haben wesentlich mit unserer Sinnstiftung und der Identifikation der Gesellschaft zu tun. Beides ist ein fortwährender Prozess, für den der Leselenz Anregungen und Impulse liefert!«



**Ulrike Tippmann**, Vorsitzende des Fördervereins Leselenz an José Oliver und Ulrike Wörner: »Danke für eure Arbeit, eure Kreativität und Ideen. Euer Engagement ist für uns Ansporn!«